



## **Integration von Schülerinnen und Schülern mit einer SehSchädigung an Regelschulen**

### **Didaktikpool**

„Unser Erlebnisparkours mit dem „Auto“! Wir fahren mit unseren „Autos“  
eine abenteuerliche Route und meistern dabei unterschiedliche Hürden  
und Aufgaben!“

**Unterrichtsidee für eine inklusive Lerngruppe mit blinden Schülerinnen und Schülern in der  
Klasse, mögliche Unterrichtsstunde in einer Unterrichtsreihe  
Katharina Samberg, 2014**

Technische Universität Dortmund  
Fakultät Rehabilitationswissenschaften  
Rehabilitation und Pädagogik bei Blindheit und Sehbehinderung  
Projekt ISaR  
44221 Dortmund

Tel.: 0231 / 755 5874  
Fax: 0231 / 755 6219

E-mail: [isar@tu-dortmund.de](mailto:isar@tu-dortmund.de)  
Internet: <http://www.isar-projekt.de>

# **1. Unterrichtsidee:**

## **Thema der Unterrichtsreihe:**

„Wir bewegen uns mit verschiedenen „Verkehrsmitteln“ und begeben uns auf eine Abenteuerreise!“

## **Ziel der Unterrichtsreihe:**

Die Schülerinnen und Schüler (im folgenden SuS genannt) erhalten die Möglichkeit, sich auf verschiedenen Fahr-, Schaukel- und Rollangeboten im Rahmen von abenteuerlichen Fantasiereisen selbst zu bewegen oder sich bewegen zu lassen und dabei unterschiedliche vestibuläre, kinästhetische, taktile und motorische Erfahrungen zu machen, zu erweitern und zu festigen, mit dem Ziel, ihr eigenaktives Handeln so weit wie möglich zu fördern. Desweiteren sollen die sozialen Kompetenzen der SuS angesprochen und erweitert werden, indem sie Möglichkeiten erhalten, gemeinsam an bestimmten Stationen zu arbeiten, zusammen oder hintereinander auf Rollbrettern zu fahren oder sich gegenseitig zu ziehen oder Schwung zu geben. Dadurch erleben die SuS, dass gemeinsames Tun Spaß macht und dass man sich dabei gegenseitig unterstützen kann (zum Beispiel den anderen ziehen, der sich nicht allein fortbewegen kann, einen Mitschüler auf dem Rollbrett zu stützen o.ä.).

## **Struktur der Unterrichtsreihe:**

### **1. „Wir fahren mit verschiedenen „Verkehrsmitteln“ herum!“**

Einstimmung in die Thematik – Wir testen unterschiedliche Rollbretter, Kettcars, Pedalos und Schaukeln und bewegen uns mit diesen durch die Halle oder lassen uns auf ihnen bewegen.

### **2. „Wir fahren mit dem „Auto“ – Was man mit dem „Auto“ alles erleben kann!“**

Wir fahren mit kleinen und großen Rollbrettern durch die Halle und machen unterschiedliche Erfahrungen in der Halle (langsam und schnell sowie Kurven fahren).

### **3. „Wir machen mit dem „Auto“ eine Berg- und Talfahrt!“**

Wir fahren mit den Rollbrettern über eine große Rampe und erleben den Einfluss von Schwerkraft und Geschwindigkeit.

#### **4. „Unser Erlebnisparcours mit dem „Auto“ – Wir fahren auf unseren „Autos“ eine abenteuerliche Route und meistern dabei unterschiedliche Hürden und Aufgaben!“**

Wir fahren mit den Rollbrettern durch die Turnhalle und überwinden auf unserem Weg unterschiedliche Stationen (Tunnel, Berg- und Talfahrt, Waschstraße und Werkstatt, Geräuschestation).

#### **5. „Wir machen unseren Rollbrettführerschein und bewältigen dafür unterschiedliche Aufgaben!“**

An verschiedenen Stationen zum Thema „Auto“ meistern wir unterschiedliche Aufgaben, um unseren Rollbrettführerschein zu erwerben.

#### **6. „Wir fahren mit dem „Boot!“**

Wir spielen eine schaukelige Bootsfahrt nach.

#### **7. „Wir „fliegen“ mit einem Ballon durch die Luft!“**

Wir spielen eine Ballonfahrt nach, indem wir schaukeln und dabei den Luftzug und die Schwerelosigkeit spüren.

#### **8. „Wir begeben uns mit verschiedenen „Verkehrsmitteln“ auf Abenteuerreise in verschiedene Länder.“**

Wir benutzen die „Verkehrsmittel“ unserer Wahl und fahren damit in „fremde Länder“.

## **2. Lösungsvorschlag für eine inklusive Lerngruppe**

### **Thema der Unterrichtsstunde:**

„Unser Erlebnisparcours mit dem „Auto“ – Wir fahren mit unseren „Autos“ eine abenteuerliche Route und meistern dabei unterschiedliche Hürden und Aufgaben!“

### **Ziel der Unterrichtsstunde:**

Die SuS erhalten die Möglichkeit, sich selbstständig mit ihren Rollbrettern durch die Turnhalle zu bewegen oder bewegt zu werden und dabei an verschiedenen Stationen unterschiedliche Erfahrungen im vestibulären, kinästhetischen, motorischen, taktilen und auditiven Bereich zu sammeln, zu festigen und zu erweitern. Sie erhalten zudem die Möglichkeit, mit Mitschülern auf einem Rollbrett zu fahren, sie eventuell zu ziehen und so Freude am gemeinsamen Tun zu finden und den Wert des „Miteinander“ zu erkennen.

## Didaktische Überlegungen:

Auf der Grundlage intensiver und differenzierter Wahrnehmung des eigenen Körpers unter ausgewählten Gesichtspunkten (Rampe: vestibuläre und kinästhetische Ansprache, Tunnel: akustische, visuelle Ansprache und Raumerfahrung, Waschstraße: taktile und auditive Ansprache) können sich bei den SuS Körperbewusstsein, Selbstbewusstsein sowie ein zunehmendes Verlassen auf die eigenen Fähigkeiten entwickeln und verbessern, was einen positiven Einfluss auf die gesamte Persönlichkeitsentwicklung der SuS ausüben kann.

Ziel soll dabei die Vermittlung von Körpererfahrungen sein, die nachhaltig einen Einfluss auf die Gesamtentwicklung der SuS nehmen soll.

## Mögliche Umsetzung in einer Unterrichtseinheit:

Phase	Handlungs- und Kommunikationsgeschehen	Sozialform	Medien	Kommentar
Ein- stieg	<p>L. begrüßt SuS, nennt Namen der anwesenden Kinder, fragt, was in der letzten Stunde gemacht wurde. Es wird gemeinsam erarbeitet, was bisher in der Sporthalle gemacht wurde.</p> <p>L. gibt Hupe und „Waschutensilien“ herum, fragt, was man damit machen könnte. SuS erkunden / ertasten Utensilien und nennen Vermutungen</p> <p>L. erzählt, was in der Stunde getan werden kann</p>	Gemeinschaftskreis	Sitzfliesen Rollbrett Wasser Bürste Lappen	<p>Begrüßung, Namensnennung der Anwesenden dient der Orientierung auch der blinden SuS.</p> <p>Anknüpfung an die letzte Stunde, Aufgreifen entscheidender Elemente (Rollbrett, Hupe), um SuS auf die Möglichkeiten einzustimmen und Motivation zu wecken</p> <p>Anknüpfen an bekannte Elemente, Vorbereitung auf Neues</p>
Aktions- phase 1	Alle SuS setzen sich auf Rollbretter: die „Autofahrt“ beginnt	Gruppenangebot	Rollbretter	Starritual kennen die SuS bereits; Behutsame Eingewöhnung der blinden

	<p>SuS werden zunächst von Lehrerin durch die Halle gezogen, wer möchte, kann schneller oder im Slalom durch die Halle gezogen werden</p> <p>Alle SuS fahren zum Kennenlernen einmal durch den Tunnel</p>			<p>SuS an Bewegung auf Rollbrett, Wecken von Vertrauen und Motivation,</p> <p>SuS bestimmen selbst, was sie sich zutrauen; Unterschiedliche Fahrweisen sprechen den vestibulären Sinn auf immer neue Art und Weise an;</p> <p>Blinde SuS wissen nun, wo welche Station zur Wahl steht.</p>
Aktionsphase 2	Alle SuS treffen sich mit ihren Rollbretern in der Hallenmitte.	Rollbrettkreis Gruppen-	Rollbretter Stationen:	Akustisches Signal; SuS erhalten die

	<p>L. zählt alle Wahlstationen noch einmal auf. SuS entscheiden sich für eine Startstation und beginnen an dieser.</p>	angebot	<ul style="list-style-type: none"> <li>•Waschstraße &amp; Werkstatt</li> <li>•Berg- &amp; Talfahrt</li> <li>•Autogeräusche</li> <li>•Tunnel</li> </ul>	<p>Möglichkeit, an jeder der Stationen nach einer Einführung selbstständig zu experimentieren und zu arbeiten sowie die Stationen zu wechseln</p>
Aktionsphase 3	<p>SuS erkunden nach jeweiliger Vorliebe verschiedene Stationen, verweilen dort einige Zeit und fahren dann zur nächsten Station</p>	Teils selbstständig, teils zu mehreren, teils mit Hilfe		<p>Nun die Möglichkeit, mit Mitschülern und Mitschülerinnen gemeinsam zu fahren oder sich gegenseitig zu ziehen (sozialer Aspekt)</p>
Abchluss	<p>Alle versammeln sich wieder am Startpunkt auf ihren Rollbretern. SuS berichten, was sie gemacht und besonders gern</p>	Rollbrettkreis		<p>Zusammenfassung und Erlebnisberichte der Stunde. SuS erfahren auch von den Erfahrungen der MitschülerInnen, die sie in</p>

	<p>gemacht haben.</p> <p>L. setzt klares Ende der Stunde: „Autos“ verwandeln sich wieder in Rollbretter.</p> <p>L. beendet die Stunde.</p>		<p>der großen Halle nicht mitbekommen haben oder nicht sehen konnten.</p> <p>Stärken und gelungene Handlungen jedes SoS werden hervorgehoben, Stärkung des Selbstvertrauens</p>
--	--	--	---

### **3. Literaturverzeichnis**

Beyer, Friederike (2008): Didaktik des gemeinsamen Unterrichts –

Blindenpädagogische Kompetenzen und Erfordernisse als Bestandteil einer „Schule für alle“. In: Lang, Markus / Hofer, Ursula / Beyer, Friederike (Hrsg.) (2008): *Didaktik des Unterrichts mit blinden und hochgradig sehbehinderten Schülerinnen und Schülern*. Band 1: Grundlagen. Stuttgart: Kohlhammer.

Kultusminister des Landes Nordrhein-Westfalen (1980): *Schule für Sehbehinderte (Sonderschule) Richtlinien*. Frechen: Ritterbach Verlag.

Kultusministerkonferenz (KMK) (1998): *Empfehlungen zum Förderschwerpunkt Sehen. Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 20.03.1998*. Verfügbar unter:

[http://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen\\_beschluesse/1998/1998\\_03\\_20-FS-Sehen.pdf](http://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/1998/1998_03_20-FS-Sehen.pdf) [08.05.2014].

Kultusministerkonferenz (KMK) (2001): *Richtlinienentwurf für den Förderschwerpunkt Sehen*. Verfügbar unter: [http://www.verband-sonderpaedagogik-nrw.de/08\\_Aktuelles/Richtlinien/Sehen.pdf](http://www.verband-sonderpaedagogik-nrw.de/08_Aktuelles/Richtlinien/Sehen.pdf) [08.05.2014].